

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **13 (1959)**

Heft 2: **Individuum und Gemeinschaft = Individu et communauté = Individual and community life**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

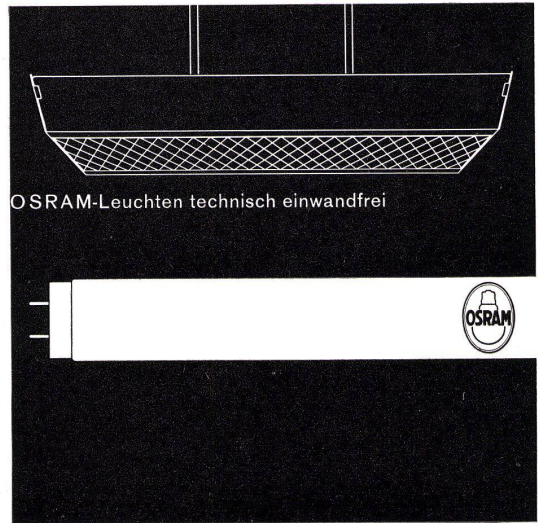
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Besseres Licht – bessere Arbeit

Menschliche Augen überwachen und prüfen Arbeitsvorgänge. Sie brauchen Licht, strahlendes OSRAM-Licht, um einwandfrei zu sehen – besser zu arbeiten. OSRAM-L-Fluoreszenzlampen mit dem vorzüglichen SEV-Prüfbericht sichern jedem Arbeitsplatz höchste Lichtausbeute und sind ökonomisch und sparsam im Gebrauch. Und in Ihrem Betrieb? Verlangen Sie Beratung durch unser lichttechnisches Büro: wir lösen Ihr Beleuchtungsproblem!



OSRAM AG, Zürich 22
Telephon 051/32 72 80

OSRAM

ELOXA der Rolladen von Klasse

(aus anodisch oxydiertem Leichtmetall)

Vorteile: Solid und zuverlässig – Aufgerollt, kleiner Platzbedarf im Kasten – Kinderleicht und lärmfrei bedienbar – Neue Modelle sind lärmfrei selbst bei starkem Wind – Läden bis zu 7 Quadratmeter Fläche benötigen keine Hilfsfederwalzen – Die Lamellen sind nicht bloß mit Farbe überzogen, sondern eloxiert (chem.-elektr. Bad-Verfahren) – Beste Kälteisolation im Winter, hervorragende Kühlung im Sommer durch Reflektion der Wärmestrahlen des blanken, eloxierten Aluminiums – Eignet sich für Bauten im Hochgebirge wie für solche am Meer und in tropischen Zonen – Über 20 lichtechte Farben stehen zur Verfügung, vom dezenten leichten Grau oder Beige bis zu den reichsten Farbtonungen; auch zweifarbig, gestreift – Die zugehörigen äußeren Eisenteile sind nicht bloß mit Farbe gestrichen, sondern feuerverzinkt – Der ELOXA-Rolladen an Bauten bewahrt sein farbenfrohes Cachet jahrzehntelang ohne Unterhalt und ohne periodische Neuansprüche – Muster in Baumusterzentrale Zürich.



**Rolladenfabrik Estoppey S.A.
Lausanne**

Pl. Tunnel 15, Tel. 021/22 19 97

Vertretung für Zürich und Ostschweiz:
Architekt Friedr. Notz, Zollikerstraße 62
Zollikon ZH Telefon 051 / 24 85 53

Gebr. Tuchs Schmid AG
Frauenfeld



Leichtmetallfenster

Buchbesprechungen

Ein Klassiker des Betons

Neue Torroja-Literatur

Im Laufe eines Jahres sind in den USA zwei große Veröffentlichungen über den spanischen Ingenieur Eduardo Torroja erschienen, nachdem sein Name über Jahrzehnte hinweg durch einzelne Zeitschriftenbeiträge nur für Fachleute ein Begriff war. Das Bild hat sich nun entscheidend gewandelt. Frank Lloyd Wright sagte bereits vor einigen Jahren: «Eduardo Torroja drückt die Prinzipien der organischen Architektur vollkommener aus als jeder andere Ingenieur, den ich kenne.» In der Tat darf der große Spanier in den Zusammenhang der Ingenieurarchitekten der Neuzeit eingereiht werden, die entscheidenden Einfluß auf die moderne Architektur ausgeübt haben. Wie bei Robert Maillart, Eugene Freyssinet, Bernard Lafaille, Pier Luigi Nervi und Felix Candela reicht die Universalität seiner schöpferischen Tätigkeit von grundlegenden mathematischen Untersuchungen über intensive Materialforschungen und Modellteste bis zu künstlerischen Realisationen. Nicht zufällig sind es zwei der bedeutendsten Ingenieure Amerikas, die das Werk Torrojas jetzt für die USA und damit auch für andere Länder entdeckt und publiziert haben:

Eduardo Torroja: *Philosophy of Structures*, English Version by J. J. Polivka and Milos Polivka, Berkeley und Los Angeles, 1958, 366 S. mit zahlreichen Abbildungen, Fr.

Eduardo Torroja: *The Structures of Eduardo Torroja, An autobiography of an engineering accomplishment*, Foreword by Mario Salvadori, New York 1958, 198 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Fr.

Das von Mario Salvadori eingeleitete kleine Buch gibt einen Überblick über die Leistungen dieses großen Konstrukteurs, in Auswahl und Anordnung, Interpretation und Deutung des Künstlers selbst. Torroja hat aus den Arbeiten seiner zwei- und dreißigjährigen Tätigkeit, die Hunderte von Bauten und Modellen umfaßt, die dreißig seiner Meinung nach wichtigsten ausgewählt und durch kurze Textanmerkungen sowie durch Fotos und Zeichnungen dokumentiert. Zu den nach konstruktiven Aufgabenbereichen gegliederten Bauten gehören die Tribünen der Rennbahn von Zarzuela bei Madrid aus dem Jahre 1935, die Markthalle von Algeciras aus dem Jahre 1933, die Ballspielhalle in Madrid von 1935, die Viadukte von Tempul und Madrid, die Wasserleitung von Alloz und der Entwurf für eine Wasserleitung von zirka 1000 m Länge aus dem Jahre 1956, die Esla-Brücke von 1939 und der Entwurf für eine Brücke aus dem Jahre 1957, die Gebäude des von Torroja geleiteten Instituts für Beton und Konstruktion in Costillares bei Madrid, die Flugzeughangars von Torrejon und Barajas aus den Jahren 1942 bis 1945, das Fußballstadion Las Cortes von 1943, die Kirchen von Villaverde (1935), Pont de Suert (1952) und Sancti Spiritus (1953) sowie zahlreiche weitere Entwürfe, von denen besonders die für den Tachira-Club in Caracas aus dem Jahre 1957 sowie solche für Fabriken, Krankenhäuser, unterirdische Straßenbahnstationen, Bahnhöfe, Flugzeughangars, Staudämme

und Wasserbehälter in Nordamerika und Europa unbekannt waren.

Das von J. J. Polivka und Milos Polivka für Amerika herausgegebene Buch ist eine Übersetzung des bereits im Jahre 1957 in Madrid erschienenen Bandes «Razon y Ser de los Tipos Estructurales», das in Einzelheiten erweitert wurde. Torroja gibt in diesem großangelegten Buch einen souveränen Überblick über die Möglichkeiten der technischen Konstruktion, befaßt sich mit hängenden Baustrukturen, mit modernen Brücken und Wasserleitungen, mit Bogenformen und Kuppelkonstruktionen, mit den Problemen der statischen Berechnung und technischen Vorfabrikation, mit Baugerüsten und Montagethoden sowie mit ästhetischen und symbolischen Wertkategorien – also nahezu mit allen Bereichen des architektonischen Schaffens. Entscheidend ist für Torroja die Herausarbeitung der Strukturgesetze des zeitgenössischen Bauens. Schon vor Jahren formulierte er dieses Anliegen: «Zum ersten Male in der Geschichte der Kunst ist die zeitgenössische Baustruktur eine unabhängige Kraft geworden, so daß ihre eigene ästhetische Qualität erkannt werden kann. In diesem Sinne kann man legitim von einer strukturellen Kunst sprechen...» Das Buch ist mit zahlreichen Werken Torrojas sowie mit wichtigen Bauten von Freyssinet, Maillart, Nowicki und Hauptwerken der antiken und modernen Architektur illustriert. Durch zahlreiche Skizzen des Verfassers wurde der Textzusammenhang weiterhin verlebendigt.

Die beiden Publikationen sind von eminenter Wichtigkeit besonders für unsere Zeit, die einer strukturellen Klärung bedarf, die neben dem Riesenangebot neuer formaler Ideen und phantasievoller Variationen eine konstruktive Ordnungsgesetzlichkeit braucht, wenn sie nicht in Formenwillkür und pseudorepräsentative Bauformen zurückfallen will. Das Werk Torrojas, das alle Bereiche der schöpferischen Konstruktion umfaßt, ist beispielhaft für alle Architekten und Ingenieure, die von der Struktur des Baukörpers aus zu einer neuen Form der Architektur zu gelangen suchen. UK

Theodore M. Brown

The Work of G. Rietveld Architect, Utrecht

A. W. Bruna & Zoon 1958, 198 S. Text, 184 Abbildungen, davon 2 farbig, hft. 35.-.

In dieser umfangreichen wissenschaftlichen Publikation zeigt der Verfasser die exemplarische Bedeutung eines der Großen unter den Architekten der Gegenwart, dessen Werk er kritisch analysiert und in den Zusammenhang der modernen Architektur einordnet. Besonders in einer Zeit, in der mehr oder minder verstandene kurvige und geschwungene Bauformen aktuell geworden sind, ist es notwendig, die Architektur des rechten Winkels in ihrer Eigengesetzlichkeit und Qualitätsordnung nicht aus den Augen zu verlieren. Brown hat in enger Verbindung mit G. Rietveld nicht nur die erste Zusammenfassung eines bedeutenden Lebenswerkes gegeben, sondern zugleich Bausteine für eine Neubewertung der architektonischen Entwicklungsgesetze in den Zwanzigerjahren. Er zeichnet exakt die Entwicklung Rietvelds nach, von den frühen Möbelentwürfen (z. B. Rot-Blau-Stuhl von 1918), den frühen Läden und Inneneinrichtungen, dem Schröder-Haus in Utrecht bis zu den Bauten und Möbeln der Nachkriegsjahre. Der Hauptakzent wurde auf das in Zusammenarbeit mit Frau Truus Schröder-Schröder 1924 entstandene Haus in Utrecht gelegt, das in der Tat einer der Kristallisationsprodukte modernen Bauens ist. Durch die hervorragende Analyse dieses Hauses und auch der anderen bahnbrechenden Arbeiten Rietvelds aus den Jahren zwischen 1919 und 1924 wird die bisherige Bewertung der internationalen Formentwicklung jener Jahre in Frage gestellt. Es eröffnen sich vielmehr wesentlich andere Perspektiven für die Beziehungen der De Stijl-Bewegung zum Bauhaus, zu Le Corbusier und zu Mies van der Rohe.

Ein Beispiel aus unserer reichhaltigen Kollektion:

Dekorationsstoff
Handdruck
Art. 04521
ca. 128 cm
Indanthren

Schoop

Zürich 1
Usterstrasse 5/7
Tel. 23 46 10